Zeitschrift: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 6 (1871)

Artikel: Ein Wiedertäufer aus Klingnau

Autor: Liebenau, Theodor v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-4543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Wiedertäufer aus Klingnau.

Von Theodor v. Liebenau.

Das Städtchen Klingnau im Aargau ist der Heimatort eines Mannes, der wegen Verbreitung wiedertäuferischer Lehren auf dem Scheiterhaufen endete. — Wie die Heimath, so wird auch der Name dieses Märtyrers verschieden angegeben. In nicht officiellen Akten heisst derselbe gemeiniglich Hans Krüsi von St. Georgen¹; in dem Rathsprotokoll von St. Gallen dagegen Johann Kern von Klingnau² und in demjenigen von Lucern endlich Johann Nagel von Klingnau³. Dass alle diese drei Namen einer und derselben Person zukommen, ergibt sich aus den übereinstimmenden Nachrichten des Chronisten und der gerichtlichen Urtheile über dieselbe¹; nur hält es schwer zu ermitteln, welcher Name der richtige sei. Krüsi ist sicherlich nur ein Zuname; ob aber Kern oder Nagel der wahre Name dieses Unglücklichen ist, lässt sich nicht feststellen. St. Georgen wird als Geburts- und Aufenthaltsort Krüsi's genannt sowohl von Kessler als von J. Va-

¹ Joh. Kesslers Sabbata. bei Simmlers Sammlung alter und neuer Urkunden 1, 333; Mittheilungen des histor. Vereins v. St. Gallen, V. u. VI. Heft, S. 270-271. — Chronik von Joachim von Watt. Ildephons von Arx: Gesch. v. St. Gallen II, 509-510. Joh. Friedr. Franz: die schwärmerischen Gräuelscenen der St. Galler Wiedertäufer (Ebnat 1824), S. 30-31. M. Haltmeyer: Beschreibung der Stadt St. Gallen 1683 u. a. m.

² J. C. Zellweger: Geschichte des Appenzellischen Volkes III, 1, 180 – 181.

³ Beilage Nr. 2.

⁴ Dass Krüsi und Kern dieselbe Person sei, hat Zellweger nachgewiesen. Dass J. J. Hottinger (Fortsetzung v. Joh. Müller, Schweiz. Gesch. S. 163) und nach ihm K. Pfyffer (Gesch. des Kantons Luzern I, 253) aus Krüsi und Nagel zwei Personen machen, rührt daher, dass sie nur den Schlusssatz des gegen Nagel erlassenen Urtheils copierten und den ganzen Inhalt des Urtheils keines Blickes würdigten, geschweige denn mit den Chroniken verglichen.

dian, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass derselbe seine Lebenszeit meist daselbst zubrachte. — So gross auch die Wirksamkeit dieses Mannes war, so haben die Chronisten doch äusserst wenig über dessen persönliche Verhältnisse aufgezeichnet; sie beschränken sich fast nur darauf, ihn als einen der eifrigsten Verbreiter der Lehren der Wiedertäufer, als einen "fräfnen Lehrer", einen "verwegenen Mann" zu nennen, der das Volk verführte und zu argen Verirrungen verleitete. Ueber seine Lehren selbst gehen die Chronisten stillschweigend hinweg. Wir vernehmen nur, dass er zunächst desswegen in St. Gallen in Gefangenschaft kam, weil er behauptete: die Regierung von St. Gallen wolle das Evangelium bis neun Klafter tief in die Erde verbieten. — Am 16. Juni 1525 aber wurde "Hans Kern von Klingnau" vom kleinen Rathe von St. Gallen wieder aus dem Gefängnisse entlassen, nachdem er in eidlicher Urphede sich verpflichtet hatte, in der Stadt St. Gallen und in ihren Gerichten nicht mehr zu predigen und was ihm in der Gefangenschaft begegnet sei, geheim zu halten.1

Gerne hätte Krüsi dieser Urphede nachgelebt; aber seine Glaubensgenossen liessen ihm keine Ruhe mehr, und da sie beschlossen hatten, nach allen vier Weltgegenden Prediger auszusenden, so wurde ihm der Auftrag zu Theil, in einer Gegend zu wirken, die ihm durch seine Urphede nicht verboten war; er wurde — gegen Mittag ausgesendet: nach Teuffen im Appenzeller-Land. — Bald hatte er sich hier einen grossen Anhang verschafft, so dass die Gemeinde ihren Pfarrer Jakob Schurtanner, "der die Pfade des Evangelium gebrochen hatte," entfernte. Dieser "ehrwürdige und wohlgelehrte Herr". ein Freund Zwingli's, starb aus Gram darüber. Aber auch für "Krüsi" kam bald die Stunde der Leiden. Melchior Degen von Schwyz, Hauptmann des Abtes von St. Gallen, überfiel Krüsi, als dieser gerade im Bette lag, und liess ihn nach Luzern führen, weil im Lande wegen seiner Gefangennehmung ein Aufstand zu befürchten war. In Luzern, wohin über das Treiben des Gefangenen ein summarischer Bericht geschickt wurde², legte Johann Nagel von Klingnau ein umfassendes Geständniss ab, das für das Leben und Treiben der

¹ Vergl. Note 2.

² Beilage Nr. 1. Der später lebende Chronist Reneward Cysat schrieb zu diesem im Staatsarchiv liegendem Berichte mehrere Notizen, aus denen sich ergibt, dass ihm Personen und Orte unbekannt waren; so glaubte er, dieses Aktenstück gehöre zu einem Tagsatzungsabschied vom August 1524 und beziehe sich auf die Religionswirren im Thurgau.

Wiedertäufer einige interessante Aufschlüsse gibt. Hierauf gestützt wurde Nagel von Schultheiss, Rath und Hundert zum Tode durch den Scheiterhaufen verurtheilt; seine Asche sollte in das Erdreich vergraben werden.

Als der Henker das Urtheil vollzog,¹ konnte sich Nagel losmachen und dem brennenden Scheiterhaufen entspringen; allein der Henker trieb ihn mit seiner eisernen Gabel nochmals in die Flamme zurück!

Beilage No. 1.

Verhandlung des Krüsis, So er dann jetz ettlich zit har wider die hailgen cristenlichen kilchen gelert hat vnd anders.

Zum ersten, So hat er das gemain onuerstendig mentsch gelert, das es kainer oberkeit mer gehorsam noch wertig, sonders so sölle Jederman glich sin vnd was ains hat, das es mit dem anndern tailen sölle.

Zum anndern. So hat er dem gemainen onuerstenndigen mentschen den zarten Fronlichnam vnnsers Herren Jesu Cristi, den es dann bishar offt vnd dick jm jar zu trost siner sel hail genossen hat, entziechen wellen. Sonnders jm fürgeben, als ob es nütz sige, mit welichem er ouch die messen, so täglichs vmb vnnsert willen geschehen sind vnd noch geschehen, gentzlich vnd gar verworsen vnd darby geredt hat, das kain größere abgottery vst ertrich nie sige komen dann dis. Sonnders Im kain größere eer nit wellen zu leggen denn das er geredt, Es sige ain veldgötz oder veldtüssel. dadurch das schlecht ainfaltig mentsch bewegt worden ist, demselbigen ouch oneer zu bewysenn.

Zum dritten. So hat er gelert vnd offenlich gefagt, das der kinder touff nüntz fig, vnd mög niemandtz zur feligkait komen, Er werde dann anderwert Toufft, dadurch das gemain vnuerstendig mentsch ouch bewegt worden ift das es sich In, den Krüsin, anderwert hat laussen touffen vnd in sollichem Touff müssen witter versprechen dann Im ze halten möglichen gesin, dadurch es sin gewüssen mergklich beschwert hat, vnd ettlichs gar von synnen komen. Nun ist not In dem angemelten Krüsin zu erfaren, nemlichen, Souer er vnd sine mitgesellen ain mengi des volgks dahin bracht hetten als ouch schier beschechen was, das es sich als hette lassen touffen, was Sy dann witter wöttint mit Inen fürgenommen haben; dann es ist die gemain gassen red gesin; wenn Sy ain mengi volks an sich mögen

¹ Wallser, Appenzeller Chronik II, 37 (neue Ausgabe; S. 440 der alten Ausgabe von 1740).

bringen vnd Sy dann von den felbigen ain Ruggen habint, fo wellint fy dann vnnderston was volgks vff Ir sidten komen, das dasselbig sinn güter von Im vnd In die gemeind geben müsse, vnnd ob jemandtz wer, er hette sich touffen laussen oder nit, der nit by vnd mit Inen in der sach sin vnd das sie nit ouch dahin leggen, so wellint sy den oder dieselbigen mit gewalt darzu halten, das sy müssen mit Inen gemain haben.

Zum vierden, wie dann oblut, das der Krüfy das hailig facrament verworffenn etc. So hat er dargegen Erdacht die brotbrechung vnd die gedachtnus vnnfers Herren nachtmals, vnd hat alfo das gemain mentsch dahin bracht, wenn er das verkündt hat, das ers haben well, das es sich dahin gefügt vnd die gedachtnus des nachtmals hulffen halten.

Zum funften. wie wol er vmb follich vnd derglich hendel in deren von Sannt Gallen fengknus komen, ain zit lang darjn gelegen vnd vff ain vrfechd, fo er geschworen hat, sollichs vnd derglichen nit mer furzenemen wider herufs gelaffen ift, nüntz defterminder, vnd vberdis fin geschworne vrsechd, so hat er sich vnderstanden Söllich obgemelt artickel widerumb dem gemainen mentschen zu leren, ouch daruff die brottbrechung vnd das nachtmal ze hegon, vnd ze touffen in glicher gestallt als vor, vnd darzu erst ouch die lüt eelich zu famen zu geben, das doch weder Im noch kainer weltlichen person der gestalt nit zustat. Doch so wirt not sin an Im zu Erkennen, wer In an dem end vffgewyst, dann ich achten, das er föllichs on mergklich zu fagen nit thon hab, fy figen gaiftlich oder weltlich, dann er mit ettlichen in der Statt fannt gallen vnd ouch vsferthalb vff dem land vil gesprechs gehept. Er der krüfy hat ouch heruss gelassen, das Im vil schutz vnd schirms zugesagt sige worden. fech aber wol, das Im das schlechtlich gehalten welle werden.

Beilage No. 2.

Rathsprotokoll von Lucern No. XII, fol. 137—139. 1525, Donstag nach Sant Anna tag (27. Juli). min Herrn Rät vnnd C. Hans nagells vergicht von clingnöw.

Alls dan Hans Nagell von Clingnow In miner gnädigen Hern gfengknüs komen ist, Hat er verjechen alls er kürzlich gfangen glegen sye, das er über die vrsech vnd den Eyd, so er gethan, widerum angfangen predigen, lesen vnd leren im nüwen vnd allten testament, Da habe er funden, wer gloub vnd toust werde, der werd behalten. Das habe er gethan zu Sant Jörgen. Daselbs habe er ouch toust sovil das er der zal nit wüsse, vnd haben In die puren vstgewysen vnd geheissen das er wider lese, namlich Beda der Träger by Sant Jörgen Im gesagt, Er sölle nit also vom glouben fallen vnd Sin arbeitt sye Im jetz ringer dann vor. Ouch haben In vstgewisen Hans Haffner,

Marti von Tüffen vnd der Erler, ouch der Zydler von Tablet by Sant Jörgen, dieselben vier sygend gotzhuslütt vnd sygend Sin gesellen gsie: gülde der Weber, Tönge Kürsiner vnd der gyger zu Sant Gallen. Ouch sye er Ettwa by dem Schulmeister zu Sant Gallen gsin, vnd In ouch Ettwas gesragt, da er habe wöllen predigen. vnd anfengklich Sye er zu Wyll gsin proviser. Da wärend Sine gsellen Peter Koch, Rüggiman, Felix Gerwer vnd der Schulmeister von Clingnow. Ouch Sye Hans Nüsch im Schneggenguett Sin gsell gewesen, derselb habe ouch geprediget vnd Sy bed habend Einandern gelertt. Item, wan er also gelesen vnd gelert habe, So habend Im die lüt Ettwas geschenckt vnd zu Essen, Im vnd siner frowen. Namlich habe Im Hensly Studer vss der Statt Sant Gallen Ein gulden geschenckt vnd der Spicherman 1 ticken psenig vnd Ettlich iij batzen vnd Ettlich minder, dorum das er das wäber hantwerck lernen möchte.

Item Er rett vnd hat geprediget, das man fölle des Helltum vnd die Hellgen vnd götzen vfs dem altar vnd vffs der kilchen thun vnd vffhin werffen, als ouch beschechen ist, vnd Ottmar Schwent mit Sinen gfellen habe den alltar vffgeprochen vnd das Helltum dorust than, der selb ottmar Sye ouch ein gotzhusman, vnd gerett, was man mit den Schelmenbeinen thun wölle.

Item als er an der gmeind geprediget habe vnd der Hoptman von Sant gallen komen fye, da habe er gerett, man fölle gott bitten für den Hoptman, das er ouch In Ire, den rechten glouben kome. Er habe ouch gelefen vnd gefeit, die touben vnd gotzlofen möge man vrteylen, vnd man fye got me fchuldig dan den mentschen, vnd efs dem lebendigen wort gotz fölle niemand schuldig fin, zechenden vnd der glichen ze gebend, vnd man fölle dem wort gottes vndertenig sin vnd sich nit lon abwysen von dem wort gotz, vnd föllen nit von Einander vnd von difer ler wychen, sunder alle by einander bliben.

Item alls man In habe wöllen fachen, da haben Im die gantz gmeind zu geseit lyb vnd gutt zu Im zu setzen, vnd In zu schirmen, namlich Strubenzell, Rottmünten, Bernhertzell vnd die von Sant Jörgen vnd ander by Ein vnd dryffig gegnen.

Item das nüw testament habe er koufft von Eim knaben, heist Heini Locher by Wyl, vmb acht batzen vnd das allt testament habe Im glichen Aberly Schlumpf zu Sant Gallen.

Item er hat verjechen, das er geprediget habe, das die wirdig mutter gotz vnd die lieben Hellgen gegen niemand kein fürpitt thun mögen dann allein Criftus Jefus.

Item er hat geprediget: die mess sye nüt vnd sye niemer für nütz vnd wer an die mess glob, der globe an tüssel, vnd Er Sye des tüssels, wer an die mess globe. Christus sye Ein Mal vsigeopfert für vns all vnd man sölle betten mit inbeschlossnem Hertzen, vnd der gloub sye im Hertzen, da sölle man den glouben han. Ouch wan die lütt opfern, so rett er, sy opfern dem seldt tüssel.

Item er hatt gerett. Im Sacrament fye nit fleisch vnd blut, vnd man fölle kein glouben daran han, vnd er habe ouch kein globen daran, das habe er gepredigt vnd den lüten gefeit, vnd wer an das Sacrament globe, die fygent all kätzer.

Item er rett, was den lyb antreff, da fölle Einer ein schaden erlyden, aber was die Sel antreff, fölle sich niemand lassen abwysen. Es fölle alls gemein sin in der lieby gotz vnd Im glouben.

Item vlman vnd Rügersperger sygent ouch sin gfellen gfin, vnd zusamen gewandellt vnd Einander vnderwisen, vnd Sy haben vil lüt bekert des gemeinen volcks vnd an Sich gehenckt.

Item der Jung Grebell habe zum ersten anzögt vnd Im Ein büchly bracht vnd anzögt, das selb büchly Sye gschriben gsin vnd nit truckt.

Vff fölh fin vergicht hand min gnädig Hern, Rät vnd C In laffen richten mit dem für vnd In, wie Ein Kätzer des Hellgen Criftenlichen gloubens zu puluer vnd äfchen laffen verprennen vnd die Efchen In das Ertrich vergraben laffen.